

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“



TELEFON

Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 110

St.Vith, Donnerstag, 1. Oktober 1964

10. Jahrgang

## Die Änderung des Judenkapitels

Konzil verlangt fast einmütig alten Text: Jüdisches Volk in Gesamtheit weder früher noch heute ohne Schuld am Tode Christi

VATIKANSTADT. Fast einmütig wurde auf dem Konzil im Petersdom die Kürzung des Textes der Erklärung über das Verhältnis zu den Juden und Nichtchristen kritisiert und die Wiederherstellung des alten Textes verlangt. In ihm hieß es ausdrücklich, daß das jüdische Volk in seiner Gesamtheit weder zur Zeit Christi noch etwa heute die Schuld für den Tod Jesu trage. Nur der syrische Patriarch Kardinal Tappouni hat im Namen der orientalischen Patriarchen um die Absetzung der Vorlage von der Konzilstagesordnung.

Kardinal Frings (Köln) erklärte sich mit den Aussagen über das Verhältnis zu den Juden und Nichtchristen voll einverstanden, bat aber um die Wiederherstellung des ursprünglichen Textes. Zur Vermeidung jeglicher Diskriminierung sollte in dem Text ferner besonders ausgesprochen werden, daß auch unsere Feinde, sofern wir glauben, welche zu haben, nicht diskriminiert werden dürfen.

Gegen jeglichen Antisemitismus  
Im Namen der deutschen Bischöfe bat Erzbischof Jäger von Paderborn um eine Verlebung des Textes. Er spreche diese Bitte gerade auch im Namen des Volkes aus, in dessen Namen so fürchtbare Verbrechen an den Juden begangen worden seien. Durch die Herausstellung des großen jüdischen Erbes im Christentum müsse dem Antisemitismus jegliche Grundlage entzogen werden.

Forderung nach Revision des Talmuds  
Auch der konservative Kardinal Ruffini, Erzbischof von Palermo, begrüßte die Erklärung. Doch müsse auch das jüdische Volk endlich anerkennen, daß Christus ungerecht verurteilt worden sei. Es sei notwendig, die Christen zur Liebe der Juden aufzufordern, aber auch die Juden sollten die Christen lieben, sie wenigstens nicht bedrängen. Ruffini forderte, daß gewisse Stellen des Talmuds revidiert werden sollten, in denen die Christen mit Bestien verglichen würden.

„Mangel an Rechtschaffenheit“  
Der 92jährige britische Philosoph Bertrand Russell bezeichnete den Warren-Bericht als „ein jämmerlich unzulängliches Dokument, das seine Autoren mit Schande“ bedecke. Der Bericht enthalte den „Mangel an Rechtschaffenheit“ des Warren-Ausschusses und lasse deutlich erkennen, daß der Öffentlichkeit noch viel verborgen werde. Der britische Ausschuß „Wer tötete Kennedy?“ werde nunmehr seine Bemühungen erneuern, „die wahren Mörder“ des Präsidenten zu finden.

Die Mutter des mutmaßlichen Kennedy-Mörders, Marguerite Oswald, glaubt nach wie vor an die Unschuld ihres Sohnes und bezeichnete den Warren-Bericht als „lächerlich“. Sie sei nicht verbittert, sondern erzürnt, weil die Kommission ihrem keine Gerechtigkeit habe zuteil werden lassen.

Zum Schutz des Präsidenten  
Der Bericht der Warren-Kommission hat die amerikanische Regierung veranlaßt, eine Kommission mit der Beratung des Präsidenten über die Ausführung der Empfehlungen des Warren-Berichtes zu betrauen. Präsident Johnson berief Schatzkanzler Dillon, den amtierenden Justizminister Katzenbach, den Leiter des Geheimdienstes, McCone, und den Sonderberater für nationale Sicherheitsfragen, Bundy, in diesen Ausschuß, der sich vermutlich vor allem mit der Verbesserung des Schutzes des Präsidenten und anderer hoher Regierungs- und Parlamentvertreter befassen dürfte.

„Es kann noch Jahre dauern...“  
Auch der amerikanische Publizist Buchanan, der in seinem Buch „Wer ermordete Kennedy?“ ebenfalls Zweifel an der Mordtatsache Oswalds geäußert hat, wies sich von dem Warren-Bericht zurück. Er überzeugt die Kommission habe vorzeitig Beweismaterial ausgewertet, das eine Auffassung von der Alleinmordtatsache Oswalds entsprochen habe. „Es kann Jahre dauern, bis der Fall wirklich abgeschlossen wird“, sagte Buchanan.

Auch sollten die Juden die Freimaurer die die Kirche so oft bedrängt hatten, nicht fördern.

Die über 2000 Konzilsväter, die an der Sitzung teilnahmen, gaben der Einrichtung eines ständigen „Diakonats als Unterstützung für überbelastete Priester grundsätzlich ihre Zustimmung. Es soll noch entschieden werden, ob die ständigen Diakone im Zölibat leben müssen oder verheiratet sein dürfen.

## Bekenntnis in Moskau

Chruschtschow:

Die Internationale bleibt uns heilig

MOSKAU. Ein nachdrückliches Bekenntnis zur kommunistischen Internationale hat der sowjetische Partei- und Regierungschef Chruschtschow am Montag in Moskau abgelegt. In einer Feierstunde anlässlich der Hundertjahrfeier der Gründung der ersten Internationale durch Karl Marx sagte Chruschtschow im Moskauer Bolschoi-Theater: „Das Vermächtnis der Internationale, das Vermächtnis von Marx, Engels und Lenin sind und bleiben unserer Partei heilig.“

ParteiSekretär Pomamarew, zuständig für die Verbindungen zu den Parteien im Ausland, setzte den Akzent der Erinnerungsfeste, indem er als neue Form einer weltweiten Koordination regelmäßige Konferenzen der internationalen kommunistischen Parteien vorschlug.

## De Gaulle in Bolivien

COCHABAMBA. Der französische Staatspräsident de Gaulle ist von Lima kommend in der bolivianischen Stadt Cochabamba eingetroffen. Auf dem Flugplatz wurde er von einer jubelnden Menschenmenge stürmisch begrüßt.



Holländische Milch in Paris  
In einem großen Warenhaus in Paris ist seit Montag holländische Milch aus Tilburg zu haben. Der Streik der französischen Milchzeuger dauert an.

## IN MONTREUX

### Das Parlament der europäischen Landwirte tagt

um die Verbesserung der Existenzbedingungen von 25 Millionen Landwirten in die Wege zu leiten

Montreux. Die 16. Generalversammlung des „Europäischen Landwirtschaftsverbandes“ begann in Montreux unter dem Vorsitz des holländers Stürck in Anwesenheit von 500 Delegierten aus 17 Ländern. Der Eröffnungssitzung, in der Stürck die Wichtigkeit dieses „Europäischen Landwirtschafts-parlaments“ für die Verbesserung der Existenzbedingungen von 25 Millionen Landwirten unterstrich, wohnten die Landwirtschaftsminister der BRD, Oesterreichs und Portugals, die Vertreter der zuständigen Ministerien von 14 anderen europäischen Staaten und die Sekretäre der großen internationalen Wirtschaftsorganisationen (FAO, BIT, GATT, OECD, EWG, EFTA) bei.

Die europäische Landwirtschaftskonferenz wird bis zum 2. Oktober tagen und ihre Entschlüsse von 6 Ausschüssen vorbereiten lassen.

Nach einer Begrüßungsansprache von Bundespräsident Wahlen im Namen der Schweiz erstattete der Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, Edmund Rehwinkel, der Tagung einen ersten Bericht über „Die europäische Landwirtschaft im modernen Industriestaat“. Rehwinkel präziserte in seinem Referat die Einkommensentwicklung der Bauernschaft und erhob im Anschluß daran die Forderung nach einer Beteiligung der Landwirte an der allgemeinen Verbesserung der Einkommensverhältnisse.

### Ein Drittel der EWG-Erzeugnisse kommt aus Frankreich

Frankreich liefert ein Drittel der gesamten Agrarerzeugnisse der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und nimmt damit den ersten Platz vor

mit 4,8%. Der Anteil Luxemburgs ist 0,4%. Hinsichtlich der Getreideproduktion steht Frankreich weit vor der Bundesrepublik. Beide Länder haben aber mit je einem Drittel den gleichen Anteil an der Fleischproduktion der EWG.

## Neue Großfahndung nach Entführern

PARIS. Die französische Polizei hat am Montag zu einer neuen Großaktion bei der Fahndung nach den Entführern der drei Kinder aus Marnay in Westfrankreich ausgeholt. Nachdem die Fahndung zunächst an einem toten Punkt angelangt war, brachten neue, mit großer Geduld geführte Vernehmungen der Kinder endlich ein genaueres Bild über die Entführung und über das Haus, in dem die Kinder festgehalten wurden, sowie eine bessere Personenbeschreibung.

Danach waren der fünfjährige Joel Biet, der gleichaltrige Patrick Guillon und dessen ein Jahr ältere Schwester Christine am Entführungstag auf dem Heimweg von der Schule mit Bonbons in ein Auto gelockt worden, wobei die Entführer – ein junger Mann und eine Frau von etwa 20 bis 25 Jahren – behaupteten, sie holten die Kinder mit Einverständnis der Eltern ab.

### Streit unter den Entführern

Die Frau ließ sich von den Kindern mit „Tante Nicole“ nennen. Nach längerer Fahrt wurden sie in ein großes weißes Haus gebracht, dessen Auffinden jetzt die Hauptarbeit der Polizei gewidmet ist. Die Kinder verbrachten dort drei Tage und Nächte in einem Zimmer ohne Möbel und schliefen auf Matratzen, die am Boden lagen. In der vierten Nacht wurden sie mit dem Auto zu der Landstraße gebracht, wo die Entführer sie ihrem Schicksal überließen. Während ihres Aufenthaltes in dem weißen Haus und auf der letzten Fahrt kam es zwischen dem Entführerpaar häufig zu Streitigkeiten.

## Kennedy-Runde erst nach den amerikanischen Wahlen

PARIS. Weder die französische Regierung, noch die EWG-Kommission haben ihren Standpunkt in der Frage der Kennedy-Runde (Zollabbau auf der ganzen Linie) verändert; heißt es in den Pariser Kreisen. Man hat den Eindruck, daß die Verhandlungen nicht vor den amerikanischen Wahlen angebahnt werden und daß dann vielleicht mit einer entgegenkommenderen Haltung der Vereinigten Staaten zu rechnen ist.

Zwei Punkte stehen im Vordergrund der bevorstehenden Verhandlungen. Was die Industrietarife betrifft, erwartet man die Vorlegung der Ausnahmelisten, die am 18. November beim GATT eingehen sollen. Die EWG hat sich bereit erklärt, dieses Datum innezuhalten.

Was die Landwirtschaft betrifft, steht die amerikanische These (quantitative Absatzgarantien) wieder im Widerspruch zu der europäischen (Festsatzung der Stützpreise).

MENSCHEN UNSERER ZEIT

Charles Helou, Staatspräsident des Libanon

Geschickter Diplomat und Realist

Der Libanon, die „Drehscheibe des Nahen Osten“ ist ein Beweis dafür, daß Menschen verschiedenster Glaubensbekenntnisse friedlich zusammenleben können...

heiten in einer Grundsatzfrage trat er freiwillig zurück.

Wenn Helou sich auch in der Folgezeit nach außen hin nur wenig der Politik widmete, bedeutete das keine Abstinenz. Stets war er bestens informiert...

Der Libanon, seit 1920 ein Staat unter französischer Mandats Herrschaft, wurde im Kriegsjahre 1943 souverän. In seiner Verfassung gibt es einige Klauseln, die wohl in der ganzen Welt einmalig sind.

Das Amt des Ministerpräsidenten bleibt stets einem Moslem vorbehalten, das des Kriegsministers einem Drusen. Die Amterverteilung entspricht der religiösen und völkischen Zusammensetzung der Bevölkerung.

So kam es zu der Wahl von Helou, der seinen einzigen Konkurrenten mit dem eindrucksvollen Ergebnis von 92 gegen nur fünf Stimmen schlug.

Denart große Mehrheiten sind sonst in demokratischen Ländern mit freien Wahlen nicht üblich. Sie beweisen, wie groß das Ansehen der im Ausland bisher kaum bekannte Mann bei den Libanonesen genießt.

Helou ist ein geschickter Diplomat und Realist. Er kennt keine Illusionen hinsichtlich der Rolle, die sein Land in der Weltpolitik spielt.

Mit 37 Jahren Minister

Geboren wurde Charles Helou vor 51 Jahren. Er entstammte einer wohlhabenden Familie und studierte Jura.

1949 zog er in das Kabinett ein. Mit 37 Jahren war er der jüngste Justizminister, den das Land hatte. In einer recht außergewöhnlichen Kombination wurde er gleichzeitig Informationsminister.

Bereits vorher hatte er sein Land beim Vatikan vertreten. Aus dieser Zeit stammt seine gute Bekanntschaft mit dem seinerzeitigen Papst Paul VI.

Den Ministerposten behielt Helou nicht lange. Wegen Meinungsverschieden-

heiten in einer Grundsatzfrage trat er freiwillig zurück.

Wenn Helou sich auch in der Folgezeit nach außen hin nur wenig der Politik widmete, bedeutete das keine Abstinenz. Stets war er bestens informiert, verkehrten hohe Politiker in seinem Hause.

1961 wählte ihn der „Nationale Rat für Tourismus“ zum Präsidenten. Wer die Republik kennt, der weiß, welchen Einfluß der Inhaber dieses Amtes auch in der Politik hat, denn der Tourismus ist eine der bedeutendsten Devisenquellen des Landes.

Tatsächlich hat unter Helou der Tourismus einen gewaltigen Auftrieb erhalten.

DIE WELT UND WIR

»Brillanten«, die Weltruf genossen

Erinnerung an Gablonz an der Neiße

Im Sudetenraum zählte Gablonz an der Neiße zu den reichsten Städten des Landes: die dortige Bijouterie-Industrie, in ihrer Kapazität denjenigen Pforzheims, Idar-Obersteins und Hanaus überlegen, hat den Namen „Gablonz“ zu einem weltweiten Begriff gemacht...

In vielen Windungen kletterte von der Bahnstation Reichenau aus der Tram-bahnwagen bewaldete Anhöhen hinauf, bevor sich dem Blick vom höchsten Punkt aus das Bild des weiten Talkessels erschloß...

Die Fabrikanten der Isergebirgsstadt erzeugte Schmuck den Hals der Spanierin ebenso zierte wie den der Afrikanerin und des Persers und des Inders, das Armgelenk der Südseeinsulanerin wie das der deutschen Frau, der Russin, der Französin, daß in England und Amerika gleichermaßen wie in Asien. „Gablonz“ ein Begriff, ein Schlagwort, zu dem es keinerlei Erklärung brauchte.

Nicht immer ist der Pulsschlag der Arbeit in diesem Teil der Isergebirgslandschaft gleich gewesen, gleich geblieben. Es gab Zeiten, zu denen die Hersteller des glitzernden Gablonzer Schmucks nicht

ten, der nicht nur darauf zurückzuführen war, daß die Brieftaschen der Europäer dicker geworden sind. Geschick geleitete Werbekampagnen, die sowohl Bildungs- wie auch Vergnügungsreisende anlockten, sind auf das Erfolgskonto von Helou zu buchen.

Zwischen vielen Feuern

Der neue libanesische Präsident hat zuletzt seinem Lande als Erziehungsminister gedient und auch das mit vollem Erfolg. Von allen Ländern des nahen Osten hat es die wenigsten Analphabeten. Beirut allein verfügt über vier Universitäten und eine Kunstakademie.

Helou ist nicht nur ein Weltmann, sondern auch ein Experte in Rechtsfragen und vielen anderen Gebieten, nicht zuletzt in der Vorgeschichte seines Landes. Er kennt die Probleme der Republik genauso gut wie sein Vorgänger, mit dem er übrigens befreundet ist.

Der Kurs, den er steuern muß, erfordert viel Geschick, denn der Libanon liegt zwischen Syrien und Israel, ist oft genug in die Fehde zwischen den beiden Staaten und in die der arabischen Welt und dem jüdischen Staat hineingezogen worden.

Wer da die Neutralität wahren will, der muß schon fast akrobatische Fähigkeiten haben und außerdem das Parlament davon überzeugen, daß er ein unabhängiger Mann ist.

Charles Helou hat diese Voraussetzungen. Den Freuden des Magens keineswegs abhold, überaus verbindlich, aber in grundsätzlichen Dingen unbegamb, sehen fast alle Libanesen in ihm die Garantie, daß er das Staatsschiff um alle Klippen steuern wird.

Während der heißen Sommermonate zieht er sich gern in seine Villa im Libanongebirge zurück, wo die Temperaturen selbst dann erträglich sind, wenn Beirut einen Glutkessel gleicht.

Zu seinen Hobbies gehört das Lesen von Kriminalromanen, doch hat er selten Zeit dazu, denn das Staatspräsidentenamt im Libanon umfaßt weit mehr als nur Repräsentationspflichten.

blonzer Waren gewesen war, büßte nicht zuletzt infolge des Ausbaus der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie seine Bedeutung für das „tschechoslowakische“ Gablonz ein; Rußland versetzt sich ebenso wie die Türkei gegen die Einfuhr von Luxuswaren; andere Staaten, die eine nicht unwichtige Rolle in den Gablonzer Export gespielt hatten, Griechenland, Rumänien und so weiter, ließen hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit zu wünschen übrig. Hinzu kam, Nordamerika, Japan und Polen bemüht waren, sich durch eigene Bijouterieproduktion unabhängig von Gablonz zu machen.

So waren schließlich die Arbeitsverhältnisse der Gablonzer Heimarbeitler recht trist geworden. Sie saßen buchstäblich zwischen „Brillanten“ und wollten häufig nicht, woher sie das zum Leben Nötigste nehmen sollten. Dabei wäre es nicht unmöglich gewesen, die in der Bijouterie-Erzeugung arbeitslos Gewordenen wieder in den Produktionsprozess einzuschalten, wenn die Prager Regierung hinsichtlich der Exportförderung mehr Verständnis für diesen Industriezweig bewiesen hätte.

So erwarteten die Gablonzer schließlich von der Eingliederung des Sudetengebietes ins „Großdeutsche Reich“ eine Wendung zum Besseren, an der die Kettler, die Fädelnerinnen und die Perlenmacher Anteil haben würden. In der Tat wurden ihnen von deutscher Seite großartige Zusicherungen und Versprechungen gegeben — aber kurz darauf ausbrechende zweiter Weltkrieg machte dem Traum ein rasches Ende. Nach bitteren und notvollen Jahren mußten die Gablonzer wie alle ihre Heimat verlassen, die Städte ihrer Wirksamkeit, ihrer Erfolge — und versuchten, im kleiner gewordenen Nationalsozialismus eine Bleibe zu finden und an den Wiederaufbau ihrer vernichteten Existenz zu gehen. Der Erfolg ist ihrem Fleiß nicht versagt geblieben.

So spaßig geht es oft zu...

Der Postvoesther von Chasetown (England) weigerte sich, im Postamt Prämiensparscheln zu verkaufen, weil er als Methodist das Auslösen der Scheine als Glücksspiel ablehnt. Der Generalpostmeister überredete ihn, wenigstens am Schalter einen Hinweis anzubringen, wo es Prämiensparscheln zu kaufen gibt.

Post, welche in Rom aufgegeben wird, braucht oft 14 bis 20 Tage, um in London einzutreffen. Dies teilte ein Londoner Exportgeschäft mit und verwies darauf, daß bei seiner Gründung im Jahre 1774 ein durch Segelschiff und Kutsche beförderter Brief von Rom bis London nur 12 Tage benötigte.

Vor jedem Auftritt, bei dem er einen Glöwen mit Wasser zu bespritzen hatte, erhielt der amerikanische Zirkuselefant „Hannibal“ einen Eimer Bier. Bei einer

Aufführung in Boston hatte man das vergessen. „Hannibal“ weigerte sich zu verspritzen. Als man schließlich das Bier brachte, soff er den Eimer leer und spritzte den Inhalt ins Publikum.

Als Abwehrmittel gegen Vertretersuche gibt es in Holland jetzt eine elektrische Türgingel, welche erst blutet, wenn man eine Centmünze in den Schlitz einwirft gesteckt hat, Freunde erhalten das Geld zurück, Vertreter überlegen es sich zweimal, ob sie es opfern sollen.

Sechs Jahre werden in den USA durchschnittlich Autos alt. Im vergangenen Jahr endeten 5,3 Millionen ausgedienter Wagen auf den Autofriedhöfen.

Die Waage der Gerechtigkeit

Dort wo die Weser durch die Westfälische Florie in die norddeutsche Tiefebene hinausströmt, wanderte vor gut einem halben Jahrhundert ein schmachtiger Mann mit einer Kiepe auf dem Rücken der Stadt Minden zu. Er ging in schweren Holzschuhen mitten auf der Fahrbahn, denn dazumal waren die Autos noch so selten wie heute die künstlichen Monde am Firmament. Er ließ seinen Knotenstock mit den Flügeln der Malbeger Windmühle um die Wette wirbeln und piff ein lustiges Stücklein vor sich hin. Dieser Mann war der Schneider Florian Altenbäumler aus Langenhagen.

Der Volksmund hat in jener Gegend eine originelle Unterscheidung geprägt: „Es gibt gute Menschen — es gibt böse Menschen — und es gibt Schneider.“ Damit werden den ehrbaren Schneidern und Zeugmachern Eigenschaften zugesprochen, die andere Leute offenbar nicht haben. In der Tat findet man unter den Meistern von Elle und Zwirn in allen deutschen Gauen bäuerlicher Welt weise, tief sinnige Spökenkicker und übermüthige Spaßmacher in mancherlei Gestalt. Kaum ein anderer Stand hat unsere Muttersprache um soviel scherzhafte und treffende Redensarten bereichert. Wir sprechen vom Gewicht der Schneider, deren neunundneunzig zusammen nur einen Zentner wiegen sollen. Man ißt, man friert oder man ist mager wie ein Schneider. Aber das Volksmärchen weiß auch vom tapferen Schneiderlein zu erzählen, das mit seiner Klugheit plumpe Riesen überhöpelt und alle Fährnisse des Lebens mutig überwindet. Endlich soll ja auch Till, der historische

Eulenspiegel, ein wandernder Schneidergeselle gewesen sein.

Zu dieser lobenswerten Zunft gehörte also auch unser Florian, und daß er dazu noch ein Schalk und Eulenspiegel war, das werden wir gleich sehen. Er war an diesem Tage wie jeden Mittwoch auf dem Wege nach Minden. Auf dem Grund seiner Kiepe lag eine Wälze frisch gekneteter Landbutter im Gewicht von drei Pfund. Sie war für den Bäcker Haferkamp in der Fischergasse bestimmt, den unser Freund seit Jahr und Tag mit dieser nahrhaften Ware versorgte. Florian erhielt dafür den scharf ausgehandelten Preis und erstand als Gegenleistung jeweils ein dreipfündiges Rosinenbrot für seine Kinder.

Nun war aber der Bäcker Haferkamp nicht der redlichste seiner Gilde. Er gab dem Schneider jedesmal ein Brot mit erheblichem Untergewicht, denn er glaubte, der etwas einfüllig dreinschauende Florian merke das doch nicht. Da aber ein Filou immer geneigt ist, auch den anderen dafür zu halten, so legte Haferkamp eines Tages die gelieferte Wochenbutter nach dem Weggang Florians auf die Waage — und siehe — es fehlte gut und gern ein halbes Pfund am vollen Gewicht.

Der Bäcker war empört. Bei Gott — konnte man sich heutigentags auf gar niemand mehr verlassen? Wer weiß, wie lange ihn der so harmlos aussehende Florian schon betrog! Also erzürnte sich Meister Haferkamp, obgleich er Ursache genug gehabt hätte, zuerst vor der eigenen Tür zu kehren. Jedenfalls nahm er sich vor, dem so schlecht wiegenden But-

terlieferanten das nächste Mal ganz gehörig die Leviten zu lesen.

Als nun Florian an jenem Tage den Laden des Bäckers betrat, nahm ihm dieser unwillkürlich die Butter aus der Hand und warf sie auf die Waage. Es fehlten wiederum fast zehn Lot.

„Du bist mir ja ein schöner Betrüger!“ wertete Haferkamp los. „Hast du zu Hause keine Waage?“

„Doch, doch!“ sagte Florian mit wahrer Unschildsmiene, „eine Waage habe ich schon — aber leider fehlen mir die Gewichte!“

„Was — du hast gar keine Gewichte?“ rief der Bäcker entrüstet aus, und stemmte seine feisten Arme in die Seiten. „Du

Menschen in Pompeji

Bald nach der Unterbrechung durch den Zweiten Weltkrieg wurden die Ausgrabungen in Pompeji wieder aufgenommen. Immer in der Geschichte dieser archäologischen Bemühungen hat es diese Unterbrechungen gegeben. Die neue Arbeitsperiode bedeutet ein besonders glückliches Kapitel. Nachdem vor wenigen Jahren der bisher großartigste Fund gemacht wurde, ein Venusbild von strahlender Erhaltung der Form und der Farben, den wir den Kenntnissen und dem kombinierenden Geschick des derzeitigen Direktors von Pompeji, Professor Maturi, verdanken, ist man tiefer in die zweite Hälfte des einstmalig besiedelten Arealis vorgedrungen, und zahlreiche Gegenstände des täglichen Gebrauchs konnten aus den verschlackten Tiefen geborgen werden. Und dabei tauchte auch der Mensch wieder auf. Denn zum Unterschied zu den mei-

schätztest meine teure Butter wohl nach Augenmaß, wie?“

„Nein, nein — schätzen tue ich das nicht!“ verwahrte sich Florian. „Auf die eine Waagschale lege ich meine Butter — auf die andere dein Rosinenbrot — und das wiegt doch auch drei Pfund — oder nicht?“

Der redliche Schneider heftete seine wasserhellen Augen auf den Bäcker, bis dieser den Blick senkte. Er hatte seinen Meister gefunden und er schämte sich. Florian hat ihm noch viele Jahre die Wochenbutter ins Haus gebracht und der Bäcker hat ihm jedesmal einen vollpfündigen Rosinenstollen für seine Kinder in die Kiepe gelegt.

sten Ausgrabungen in aller Welt — abgesehen von den Königsgräbern Aegyptens ist in Pompeji auch der Mensch als Körper nicht völlig vernichtet worden. Es besteht aber ein grundlegender Unterschied zwischen ägyptischen und den süditalienischen Funden. Im Niltal handelte es sich um Mumien, die zum Zweck der Erhaltung für die Ewigkeit präpariert waren. In Pompeji hat die Lavaflut die Menschen über Nacht ins Schweigen gebracht. Wer das Ruinenfeld am Fuße des Vesuvus besucht hat, wird sich nicht ohne einen Schauer der Ehrfurcht jener Gestalt einer Mutter erinnern, die ihr Kind an sich gepreßt, unter den Lavamassen gefunden wurde. Sie war, da luftdicht abgeschlossen, in ihrer tragischen Schönheit rein und vollkommen erhalten geblieben, so wie der feuerige Tod sie überfiel. Nicht einmal das große Erschrecken ist erkennbar nur die Re-

signation ins Unvermeidliche und die letzte Hingabe an die mütterliche Pflicht. Da nach der Auffindung und dem Zutritt der Luft mit einem schnellen Zerfall gerechnet werden mußte, hat man die Körperhülle mit Gips ausgegossen — und so wie ein Bildhauerwerk und vielleicht wahrer als das Geschöpf eines künstlerischen Meißels schlief sie im Museum der toten Stadt ihrer letzten Schlaf.

Bei den Menschenfunden, die um die Jahreswende 1954-55 bei der Erschließung eines verschütteten Hauses gemacht wurden, handelt es sich nicht um vollkommen konservierte Körper. Aber die Haltung der Skelette redet eine unheimliche Sprache. Sie spricht allzu deutlich von der Stunde, in der die glühenden Fluten über die Stadt donnerten, man sieht diese skelettierten Menschen vor dem Unheil flüchten, drängen gegen die schon versperreten Tore, ihre Hand scheint daran verweilt zu rütteln, die andere hält noch Goldstücke, rasch zusammengeklaut vor der Flucht, die nicht mehr gelingen sollte. Fast neunzehn Jahrhunderte haben sie dort in höchster Not gestanden und die Türe aufzustößen versucht, damit sie ihnen den Weg in die Rettung freigebe und das mit Schätzen, die ihnen zu weiterexistieren ermöglichen sollten. Wir können zwar ihre Gesichter nicht mehr sehen, und doch wissen wir genau, wie sie aussahen, denn sie sprachen den ausgestreckten Händen, sie schrien Entsetzen und sie flogen umher in der Untergangsstunde, eine Hofnung, die nicht einmal vom Tode weggerissen werden konnte. Es gibt in den tausendjährigen Funden Pompejis kein Bild, das deutlicher ausdrückt, was in jener Stunde geschah.



Erste Kontak einer belgisch Freundschaft

Wir haben eingehend über den vergangenen Juli in der U-Station Prüm aufgezeigte Verhältnisse berichtet. Der Kommandant der Station, Oberstleutnant regte damals die Bildung einer belgisch-amerikanischen Freundschaft an. Die erste hierzu unternommen auf der Seite die Herren Graf, Kremer. Am vergangenen Samstag um 6 Uhr fand eine große Versammlung im Hotel Even-König statt. Der Rader-Station waren Me... (in Vertretung des vereinten Kommandanten) und weitere erschienen. Von belgischer Seite waren Bezirkskommissar Hoensbryck, Obersteleutnant Camus (Vielsalm), Bürgermeister sowie etwa 10 Bürgermeister der drei Kantone anwesend. Unterhalbstündigen Besprechungen wurden die auf allen Gebieten gemeinsamen Kontaktpunkte ermittelt und es konnte festgestellt werden, daß eine auf der Grundlage gegenseitiger Freundschaft ruhende Verbindung auch beiden Parteien

Worte zur Wahl

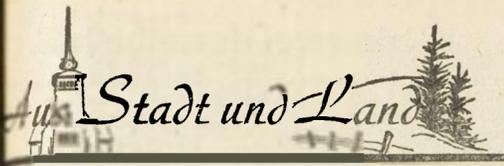
St. Vith Liste 1, die Christen wendet

„Männer, die während 6 Jahren die Fäden der Stadt in Händen hielt mit Stolz und Zufriedenheit über die Verwaltung: junge kath. Aufbauliste, die wir fortsetzen wollen, verspreche ich die Wahlung christl.-kath. Inter. Nach diesem Wahlkampf haben wir gehandelt und werden auch mit unseren Glauben und unseren Auffassungen zum Leitfaden gesamtener Tätigkeit machen. Wir versprechen die Sanierung der Finanzen und eine vernünftige Politik. Wie gute Familienväter vernünftige Geschäftsleute werden wir die Gelder der Stadt, Zahrtrocken, sprechen aber eine deutliche Sprache.“

1. Januar 1959 hätte die St. Vith-Gemeinde an Wiederaufbauarbeiten 22.817.884 Fr. zurückzahlen müssen. Im Jahre 1965, also an dem Tage, an dem nun zu wählende Gemeindeversammlung tritt, werden es 30.974.188 Fr. sein. Jahrelang konnte die Gemeinde keine Kredite mehr erhalten, haben unsere Stadt wieder kreditlos gemacht. Wir sind vor 6 Jahren ans Werk gegangen. Es war uns klar, daß finanzielle Lage eng verbunden sein mußte mit dem Problem der uns zuteil werdenden Schäden. Wir haben immer wieder geklopft und dadurch auch bedeutende Mengen erhalten. Allein für die Kirchen hatten wir 1959: 2.000.000 Fr.; 1960: 1.500.000 Fr.; 1961: 1.500.000 Fr.; 1962: 1.500.000 Fr.; 1963: 1.500.000 Fr.; 1964: 3.200.000 Fr. und 1965: 2.855.457 Fr.; sodaß wir dann im Jahre 1965 12.439.699 Fr. allein für die Kirchen vom Staat erhielten.

Für einige Wochen erhielten wir vom Staat sofort nach dem Krieg gefällte Arbeiten am Wasserleitungsnetz die Summe von 1.000.000 Fr. Der Aufbau des Büchelturner Wasserleitungsnetzes in der Provinz bei einem Kostenpunkt von 345.921.000 Fr. an Kriegsschäden und 500.852.000 Fr. an Wiederaufbauarbeiten wurde bezahlt. Davon 138.000.000 Fr. wurden durch den Staat und zwei Wasserleitungsprojekte aus dem Jahre 1959/60 und 62/63 durchgeführt. Die Summe der Zuschüsse betrug 4.109.698 Fr. An Zuschüssen

n war, büste - is Ausbaues der warenindustrie, tschechoslowakische Ausland verschloß "ürkei gegen die n; andere Stea- ichtige Rolle für gespielt hatten - und so weiter- Zahlunfähigkeit hinzu kam, daß d Polen bemüht ne Bijouteriepro- Gablonz zu ma-



### Erste Kontakte zwecks Bildung einer belgisch-amerikanischen Freundschaftsvereinigung

die Arbeitver- er Heimarbeiter : saßen buchstäb- " und wußten das zum Leben . Dabei wäre es n, die in der Bl- slos Geword- roduktionspro- e Prager Regi- Exportförderung diesen Industrie- io erwarteten die n der Eingled- letes ins "Gro- endung zum Be- ler, die Fädler- her Anteil haben urden ihnen von tige Zusicherun- gegeben - aber rechende zweite Traum ein ra- en und notvollen blonzer wie alle die Stätte ihrer olge - und ver- wordenen Nach- bleibe zu fin- aufbau ihrer ver- gehen. Der Erfolg ersagt geblieben.

Wir haben eingehend über den vergangenen Juli in der U. S. Station Prüm "aufgezogenen" Besprechungen berichtet. Der Kom- mittee der Station, Oberleutnant Regie damals die Bildung einer belgisch-amerikanischen Freundschaftsvereinigung an. Die ersten Schritte hierzu unternahm auf bel- gischer Seite die Herren Graf, Kreins, Am vergangenen Samstag um 6 Uhr fand eine größere Versammlung im Hotel Even-Knott statt. Die Radar-Station waren Major (in Vertretung des verhin- derten Kommandanten) und weitere 15 erschienen. Von belgischer Seite waren Bezirkskommissar Hoen, Richter Bragard, Oberleut- nant (Vielsalm), Bürgermeister von etwa 10 Bürgermeister der drei Kantone anwesend. Die halbständigen Besprechun- gen wurden auf allen Gebieten in gemeinsamen Kontaktpunk- ten und es konnte festgestellt werden, daß eine auf der Grundlage beider Freundschaft ruhende Zusammenarbeit auch beiden Parteien

praktische Vorteile bringen würde. In Kürze werden beide Parteien noch mals zusammentreffen. Inzwischen treffen sie sich getrennt, um ein vorläufiges Komitee zu bilden und Statuten auszuarbeiten. Zu gleicher Zeit hatten sich am Samstag die Damen zusammengesetzt und schnell gemeinsame Interessenpunkte gefunden. Nach einem gemeinsamen Abendessen im Hotel Even-Knott fand dortselbst ein Freundschaftsball statt, zu dem die Tanzkapelle der Radar-Station "heiße Musik" lieferte. Der große Saal war nur mäßig besetzt, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat.

### St.Vither Wanderfreunde

Am 4. Oktober laden wir Sie zu folgender Wanderung ein: Abgang um 13,30 Uhr an den Linden über die Hünninger Heide nach Reicht. Wir folgen dem rot-weiß markierten "Internationalen Wanderweg" Rückfahrt mit Bus oder für die Mutigsten zu Fuß.

Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel und Beiträge übernimmt die St.Vither Zeitung keinerlei Verantwortung.

### Orte zur Wahl

## St.Vither Bürger!

### Liste 1, die Christliche Vertrauensliste wendet sich an Euch

Wähler, die während 6 Jahren die Ehre der Stadt in Händen hielten, die Stolz und Zufriedenheit Resultat ihrer Verwaltung: junge kath. Aufbauhilfe, deren Wirksamkeit fortsetzen wollen, versprachen die Wahrung christl.-kath. Interessen diesem Wahlspruch haben wir zugehört und werden auch in Zukunft unseren Glauben und unsere Auffassungen zum Leitfaden unserer gesamten Tätigkeit machen. Wir versprechen die Sanierung der Finanzen und eine vernünftige Wirtschaft. Wie gute Familienväter verantwortliche Geschäftsleute verwaltet die Gelder der Stadt. Zahlen und Rechnungen sprechen aber eine deutliche Sprache: Am 1. Januar 1959 hätte die Stadt ein Defizit an Wiederaufbauarbeiten von 884 Fr. zurückzahlen. Am 1. Januar 1965, also an dem Tage, an dem nun zu wählende Gemeinderat keine Kredite mehr erhalten. Wir wollen unsere Stadt wieder kreditfrei machen.

erhielten wir vom Gesundheitsministerium dafür 2.269.798 Fr. Der Kostenpunkt des großen Kanalisationsprojektes im Zentrum der Stadt betrug 8.595.638 Fr., wovon der Staat 4.144.229 Fr. und zusätzlich in diesem Jahre 566.060 Fr. an Zuschüssen zahlte. Die Bürgersteige in der Haupt- und Malmedystraße kosteten 557.998 Fr. Zuschüsse zahlte der Staat für solche Arbeiten nicht; Kriegsschäden konnte die Stadt nicht erhalten, weil sie nicht Eigentümerin der früheren Bürgersteige war. Die Anlieger können die Kriegsschäden erhalten, wenn sie den Eigentumsnachweis über den früheren Bürgersteig erbringen. Der Neubau Mühlenbach-, Teich-, Bleich- und Bahnhofstraße kostete 3.097.591 Fr. Der Anteil Kriegsschäden und Zuschüsse betrug hier 1.688.000 Fr. Wir versprechen den Wiederaufbau des Kriegerdenkmal. Der erste Teil, die Platzgestaltung ist erledigt. Kriegsschäden in Höhe von rund 300.000 Fr. wurden ausbezahlt und verarbeitet. Wählt daher mit Vertrauen - eine Mannschaft des Vertrauens - Liste 1 - Die Christliche Vertrauensliste. (wird fortgesetzt)

### Impfung gegen die Kinderlähmung in St.Vith

ST.VITH. Die Stadtverwaltung bittet, nochmals auf die jetzt gebotene Möglichkeit der Impfung gegen die Kinderlähmung aufmerksam zu machen. Da bisher nur sehr wenige Anmeldungen vorliegen, wurde die Frist bis zum 9. Oktober einschließlich verlängert. Erinnern wir daran, daß in Kürze erneut eine Serie von 3 Impfungen gestartet werden soll. Die beiden ersten Impfungen sollen in einem Abstand von 2 Monaten stattfinden und die letzte 9 bis 12 Monate nach der zweiten. Personen, die im Jahre 1963 geimpft worden sind, brauchen nicht erneut geimpft zu werden, es sei denn, daß es sich um Kinder handelt, die gelegentlich der 1. Impfung am 17. 3. 63 noch keine 6 Wochen alt waren. Alle anderen Personen können sich ab sofort bei der Stadtverwaltung, Zimmer 3, vormittags von 9 bis 12 Uhr eintragen lassen.

## Deutsche, französische und niederländ. Sprachenlehrgänge

St.Vith. Wir haben kürzlich unsere Leser auf die vom Ministerium für Verkehr, Telefon und Telegrafen auch in diesem Winter wieder veranstalteten Sprachenlehrgänge hingewiesen. Die Lehrgänge fangen noch in dieser Woche an.

### Deutsche Lehrgänge.

Eupen: 1. und 2. Grad, montags und freitags von 18 bis 20,15 Uhr in der Gemeindeschule Hisselgasse. Lehrer Philipp.

Eupen: 3. Grad, montags und freitags von 18 bis 20,15 Uhr in der Gemeindeschule Hisselgasse. Lehrer Klein.

Herbesthal: 1., 2. und 3. Grad, donnerstags von 18 bis 20,15 Uhr in der Gemeindeschule, Lehrer: Roberts

St.Vith: 1., 2. und 3. Grad, dienstags und freitags von 18 bis 20,15 Uhr in der städt. Volksschule. Lehrer: R. Fickers.

Verviers: 1. Grad, dienstags und don-

nerstags von 18 bis 20,45 Uhr, Berufsschule Th. Lorrain 11. Lehrer: Kiehm.

Verviers: 2. und 3. Grad, mittwochs und freitags von 18 bis 20,15 Uhr in der Berufsschule. Lehrer: Kiehm.

Malmédy: 1. Grad. In Vorbereitung.

### Französische Lehrgänge

Büllingen: 1., 2. und 3. Grad, dienstags und donnerstags von 18 bis 20,15 Uhr in der Gemeindeschule. Lehrer: Kesseler.

Eupen: 1. und 2. Grad, dienstags und donnerstags von 18 bis 20,15 Uhr. Gemeindeschule Hisselgasse, Lehrer: Philipp.

Raeren: 1., 2. und 3. Grad, montags und donnerstags von 18 bis 20,15 Uhr. Gemeindeschule. Lehrer: Men- nicken.

St.Vith: 1. Grad, dienstags und donnerstags von 18 bis 20,15 Uhr, städt. Volksschule. Lehrer: Pesch.

### Niederländische Lehrgänge

Eupen: 1. Grad, dienstags und donnerstags von 18 bis 20,15 Uhr. Schule Hisselgasse. Lehrer: Duyster.

Spa: 1. und 3. Grad, dienstags und donnerstags von 18 bis 20,15 Uhr, kgl. Athenäum. Lehrer: Lodomez.

Verviers: 1. und 3. Grad, dienstags und freitags von 18 bis 20,15 Uhr. Berufsschule. Lehrer: Godard.

### Neue Adresse für Radiosteuer

ST.VITH. Einem im Staatsblatt vom 29. 9. 64 veröffentlichten Erlaß zufolge muß die Radio- und Fernsehsteuer ab dem Jahre 1965 auf das Postcheckkonto Nr. 2.90 (bisher 2860.04) eingezahlt werden. Auch die Adresse hat sich geändert: rue Bertulot 2 (anstatt rue des Palais).

### Reifen platzte

ST.VITH. Auf der Straße St.Vith-Schönberg geriet der Wagen des W. aus Amel ins Schleudern, als ein Vorderreifen platzte. Der Wagen stieß mit einem entgegenkommenden Lastwagen des H. P. aus St.Vith zusammen. Niemand wurde verletzt, jedoch entstanden bedeutende Schäden.

## AUTO-MOTO-CLUB, ST.VITH

### Touristisches Freundschafts- und Herbstrallye

am Sonntag, dem 4. Oktober 1964

Anmeldungen werden entgegen genommen im Klublokal "Hotel Ratskeller" St.Vith, Hauptstraße 40 - Telefon 28.094 bis 12,45 Uhr. An dieser Fahrt können alle Auto-Motorrad-Roller- und Mopedfahrer, so gut Mitglieder wie auch nicht, teilnehmen. Die Fahrzeuge können mit allen zulässigen Plätzen besetzt werden.

### Klasseneinteilung:

- a) Mopeds
b) Motorroller und Motorräder
c) Wagen bis 900 ccm
d) Wagen bis 1200 ccm
e) Wagen bis 1500 ccm
f) Wagen über 1500 ccm
g) Mannschaften

Pro Klasse werden einen 1., 2. und 3. Preis ausgegeben. Bei zu geringer Beteiligung ist Klassenzusammenlegung möglich. Das Nenngeld beträgt pro Fahrzeug 60 FB. Für Mannschaften ist es gleichfalls 60 FB (20 FB pro Fahrzeug zwecks eines kleinen Anerkennungspreises).

Start: Der Start erfolgt von Minute zu Minute ab 13,01 Uhr vor dem Klublokal. Gefahren wird nach den Ortsbenennungen u. Eintragungen auf der Straßenkarte. Nr. 51 von "R DE ROUCK" der Provinz Lüttich und zwar wie folgt:

- ST.VITH - Kninelsberg - Ober Emmels - Nieder-Emmels - Born - Richtung Montenau - Am Stein - Deidenberg - Eibertingen - Iveldingen - Montenau - Onderval - Remponval - Steinbach - Faymonville - Belair - Ortseingang Geuzaine - Wedden - Weywertz - Nidrum - Camp-Elsenborn - Elsenborn - Giesberg - Berg - Bürgenbach - Mühlenberg - Wirtzfeld - Krinkelt - Mürringen - Kaltenburgsknipp - Hünningen - Honsfeld - Heppenbach - Halenfeld - Wereth - Herresbach - Andler - Schönberg - Richtung Bleialf - Amelscheid - Schönberg - Mackenbach - Setz - Schlierbach - Alfersteg - Steinebrück - Dreihütten - Wiesenbach - ST.VITH.

Wie bereits schon mitgeteilt wurden die Streckenangaben der DE Rouck-Karte entnommen, die die französischsprachige Bezeichnung für mehrere deutschsprachige Ortschaften angibt. Somit ist es auch fremden Fahrern möglich, die allein nach der vorbezeichneten Karte fahren müssen, sich zurecht zu finden. Immerhin ist es notwendig um Irrtümer zu vermeiden, daß die Angaben des Veranstalter mit den Eintragungen auf der Karte dieselben sind. Eventuelle weitere Durchführungsbestimmungen (Schnittangabe usw) werden am Start erteilt. Jugendliche unter 21 Jahren dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung der Eltern fahren. Für Motorrad-Roller-

und Mopedfahrer ist der Sturzhelm unbedingte Pflicht. Das Fahrzeug muß behördlich zugelassen und mit den erforderlichen Papieren versehen sein. Die Strecke hat in etwa eine Länge von 100 Km. In Anbetracht des internen Charakters der Veranstaltung sind sämtliche Reklamationen ausgeschlossen. Den Organisatoren können keinerlei Ver-

antwortungen zu Grunde gelegt werden. Ihre Entscheidungen sind unanfechtbar. Für die zivilen und gesetzlichen Schäden ist der Teilnehmer allein verantwortlich. Die Bekanntgabe der Resultate ist unmittelbar nach Beendigung der Fahrt (sofort nach der Auswertung) im Klublokal. Das Sportkomitee

## Ein Jahr in einem amerikanischen Gymnasium

St.Vith. Jedes Jahr erhalten junge Belgier die Möglichkeit, sich persönlich davon zu überzeugen, wie in Wirklichkeit das Leben in den Vereinigten Staaten ist. Diese jungen Schüler und Schülerinnen hiesiger Mittelschulen werden während eines ganzen Jahres von einer amerikanischen Familie und einer amerikanischen Sekundärschule adoptiert. Diese außergewöhnlichen Aufenthalte bleiben den nach dem 1. April 1947 und vor dem 1. April 1949 geborenen jungen Leuten vorbehalten. Sie werden vom "American Field Service International Scholarships" betreut, dessen Ziel die Schaffung

freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern ist. Die Anträge für das Schuljahr 1965-1966 müssen jetzt schon eingereicht werden, und zwar im Büro des A. F. S. I. S., 13, bld. Leopold III, Brüssel 3; oder c/o Mr. Joe Van Ranst, Turnhoutsebaan 402, Borgerhout-Antwerpen; oder c/o Melle Francine Lejeune, 17, rue Douffet, Lüttich; oder c/o Melle Yanhik Alexandre, 128, rue du Mais, Gent. Die Kandidaturen müssen vor dem 10. Oktober eingereicht werden. Auskünfte erteilen ebenfalls die oben angegebenen Personen.

### Marktberichte

#### Viehmarkt in Bütgenbach

Markt vom Dienstag, 29. 9. 64. Auftrieb 259 Stück Großvieh. Preise: tragende Kühe: 14.000 bis 17.000 Fr.; Maßkühe 10.000 bis 13.000 Fr.; tragende Rinder 12.000 bis 16.000 Fr., zweijährige Rinder 9.000 bis 12.000 Fr., einjährige Rinder 7.000 bis 9.000 Fr., Kälber 3.000 bis 4.000 Fr., Pferde 11 bis 16 Fr. pro kg. Ferkel 750 bis 850 Fr. pro Stück. Marktgang: ruhig. Nächster Markt (Kirmesmarkt) am Dienstag, 13. Oktober.

## RFC St.Vith deklassierte Ster 5-0

St.Vith. Auch mit einer vollzähligen Mannschaft wäre Ster, das am Sonntag gegen den RFC St.Vith nur mit 10 Mann antrat, unter die Verlierer gegangen. Denn es machte sich weniger die zahlenmäßige Ueberlegenheit als die Mann gegen Mann bemerkbar. Fast jeder St.Vither war besser als sein Gegenspieler. Hätte Ster nicht so eisern verteidigt, dann wären noch ein paar Tore mehr gefallen. Jetzt, wo sich die Mannschaft etwas eingespürt hat und die Neuen sich in das Mannschaftsgebilde eingefügt haben, klappt es wirklich sehr schön. Das Spiel ist nicht nur gefällig, weil gut kombiniert wird, sondern auch produktiv, weil saftige Torchüsse nicht mehr fehlen. Daß J. Hammerschmidt sich mit 4 Toren am Sieg beteiligte, kam nicht von ungefähr. Hatte die erste gezeigt, wie man

"mit Köpfchen" spielt, so demonstrierte die zweite Garnitur in Malmédy genau das Gegenteil, bei ihrer 7-0 Niederlage gegen die dortige Reserve. Die Jungen sind keine schlechten Einzelkämpfer, aber es fehlt an der Idee, am Spielwitz. Sie haben in Malmédy feststellen müssen, daß sie noch garnicht so weit sind, wie ihre vorherigen Erfolge es vermuten ließen. Malmédy machte es ihnen vor, wie man den Ball laufen läßt und wie man die Uebersicht behält. Vielleicht wäre es einmal gut, beim Training speziell darauf hinzuwirken!

Die Kadetten haben bisher nur Gutes geliefert und auch am Sonntag wieder sehr schön kombiniert. Dieser Aufbau von unten herauf wird sich in den kommenden Jahren bestimmt angenehm bemerkbar machen.

### 1...

ette man das ver- orte sich zu spilt- das Bier brach- leer und spritzte

gen Vertreterber- d jetzt eine elek- liche erst lätet. nze in den Schlitz- Freunde erhalten eter überlegen es es opfern sollen.

an in den USA- n alt. Im Jahr- n 5,3 Milliarden auf den Alt-

eidliche und die ätterliche Pflicht- s und dem Zutritt nellen Zerfall ge- hat man die Kör- gegossen - und erk und vielleicht- pf eines künstli- sie im Museum- etzten Schlaf.

Tode weggekau- t in den tausend- eits kein Erzeug- drückt, was in j-

Nach dem Brand seines Geschäftes verhaftet

VIELSALM. Am Montag morgen entstand in dem Geschäftshaus des G. L. in Vielsalm ein Brand. Die Wohnung und das Geschäft, sowie ein Großteil des Warenbestandes verbrannten.

Die Staatsanwaltschaft Marche nahm eine Besichtigung vor. Der 30jährige Besitzer G. L. wurde festgenommen. Er soll gestanden haben, daß er den Brand selbst gelegt hat.

Sitzung des Gemeinderates Crombach

RODT. Morgen, Freitag abend um 8 Uhr ist Gemeinderatssitzung in Crombach.

Allen Besitzern von Melkmaschinen steht selbstverständlich der Werks-Kundendienst zur Verfügung.

Miele S. A. 59, Quai de Rome LIEGE

... und des Gemeinderates Amel

AMEL. Am kommenden Dienstag, 6. Oktober um 9 Uhr morgens Sitzung des Gemeinderates Amel.

Gute Hausgehilfin wird gesucht bei Dr. Leclercq, 22 rue Laoureux, Verviers - Tel. 36071

DIE CHRISTLICHE VERTRAUENSLISTE stellt sich den St. Vither Wählern vor

LISTE 1

Table with 2 columns: Name and a dot in a circle. Names include Wilhelm Pip, Hotelier; Kaspar Hansen, Pensionär; Leo Terren, Landwirt; Erich Wilmes, Maurermeister; Johann Raven, Schreinermeister; Raymund Jamar, Kaufmann; Michel Louis, Tierarzt; Helmut Schütz, Angestellter; Lorenz Wagner, Arbeiter.

Männer von Vertrauen Auf die könnt Ihr bauen

Wenn zwei dasselbe tun...

Martin steht wie auf Kohlen. Erst glaubte er ja, daß alles gut gehen würde, aber nun zündet er sich schon die dreizehnte Zigarette an.

Martin knöpft den obersten Hemdknopf wieder zu und zieht den Schlips fest. Er schaut verstohlen in den Taschenspiegel, fährt sich über's Haar und atmet ein paar Mal tief durch.

Endlich geht die Tür auf. Endlich kommen die Herren heraus, (warum schauen sie mich so durchdringend an?) endlich öffnet der Präsident den Mund:

„Sehr schön, sehr schön!“ sagt er. „Ihr Entwurf ist ausgezeichnet. Wir akzeptieren.“

Martin wird rot; vor Glück, vor Stolz, vor Erleichterung. Er drückt ein Dutzend Hände und rennt hinaus, er läuft durch die Straßen und singt - singt lautlos aber hell wie ein Frühlingslied immer nur den einen Satz:

„Anja! - Ich habe 20.000,-Mark verdient.“

Anja steht wie auf Kohlen. Erst glaubte sie ja, daß alles gut gehen würde, aber nun kommt er immer näher. Sie hat noch knapp drei Minuten Zeit, dann ist alles überstanden, aber sie wird doch unruhig. Fünf, nein, sechs Leute sind schon wieder fertig, aber der vierte da muß lange in der Brieftasche suchen.

Anja zieht die Lippen zum dritten Male nach, es ist ganz unnötig, aber sie will doch unbefangen aussehen. Sie

schaut in den Taschenspiegel, fräut durchs Haar und versucht, ihre Stütze zu verbergen.

Jetzt noch hundert Meter - geht nach vorne, Anja springt zwei Herren vor ihr Nein, es kommt immer näher, er kurz an, ach er merkt etwas, ... die Straßenbahn, der geht nach vorne, Anja springt Sie ist ganz rot geworden; vor Erleichterung, vor Stolz durch die Straßen und singt - singt los aber hell wie ein fröhliches Liedchen immer nur den einen Satz:

„Martin! - Ich habe zwanzig gespart!“

Kurz notiert

Bogota. Acht schwerbewaffnete Diten haben eine Farm in der Gegend von Morales (Provinz Cundinamarca) überfallen, acht Menschen getötet und 5.000 Dollar geraubt. Als die Polizei am Tatort eintraf, waren die Verbrecher verschwunden.

Boston. Der Tod einer Frau in der Wohnung in der Hals gelegten Strumpf aufgefunden wurde, ließ die Polizei zunächst vom Mord des "Würgers von Boston" sprechen, welcher seit 27 Jahren mit Sicherheit zehn Frauen in ihrer Strumpf oder mit Teilen ihrer Strumpf wäsche erdrosselt hatte.



Die T...

5 Strell, Lovis Erprobungsflieger zu am die leuteusen ab; Lovis Lea Cranz. Verdächtig Strell wider Erwa kennt sie von früh mit ihr in seiner, sprach versät, woh

„Unser Leben ist es hat auch seine meint sie meine Frauengeschichten, „Also, was hast bei dieser Frage

„Unsere Inform jetzt ganz nüchtern ganz neuartige Ra tetengeschosse zu t etwas erfahren.“

„Da bist du bei n was mit Raketen Rechlin, sondern in Hertha von Opl auf den Stabsjege untersteht direkt F schwerfallen, einig

„Was versteht d „Man ist vorers Lagebericht zufried Vorerst, sagt sich dann immer enge: Lagebericht, dann

„Was geschieht, ich dir erkläre, daß hat, weil Deutsche

In

„Saukälte!“ brun phon und zieht den jacke zu.

Die Mikrophone ( verständigung einig Kontrollturm ist de „Wirklich, saukal Maschine steuert, tausend Meter hoch „Also ich finde ni der am Platz des F geschaltet. „Una-ich kombination an.“

Die drei Männer drosselten Motoren Der Himmel ist kla „Achtung, Flugz Brendick spricht w wie von deinem I Wie war sie denn?

„Mensch, ich bin auch von mir. Wir getanz, daß die Leu Eine Weile ist es Bombers. Die Männ Dröhnen der Motor Lovis meldet sich: Fritz hat sie über gesellschaftliche Ver

Nach kurzer Paus dich über die dienst ob es dir genügt, we erst am nächsten Fre „Meinetwegen au Freitag.“

Brendick zieht ein sieht jetzt zum Fens „Otto“, Brendicks „um die künftigen / finanzieren, müßt du eingeben. Ich bin i Ministerium Verstär

„Sie ist heute nach sich Lovis hören. „I Sie filmt in der Gesehensgäst.“

„Da wirst du in : erprobungen verress Strell. „Stell dir vor, sie machst, wenn c plötzlich angeschwir: daß dort in der Näl Durch das Mikro Gelächter.

„Wenn es die Hei Minuten landen dir nach. „Werde mal de Er schaltet auf B meldet sich nieman meint Brendick.

Entlang der Startb die Begrenzungslich knapp über die Hal Es ist 3 Uhr.

Ein reichlich v wünscht den drei FH aus der Maschine klei Während sie über : Brendick auf eine gro „Was ist denn das fü „Gestern abend Bodenwart. „Tolle K zusammengekoppelt gebaut. Aber so gan nicht. Der Wer heruntergefallen.“

„Tot?“ „Tot!“ Die drei Offiziere v dunklen Hallen vor: Sie können nicht Maschine Tod und bringen wird...

RUNDFUNK FERNSEHEN

Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache 88,5 Mhz. - Kanal 5

DONNERSTAG: 19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles 19.15-19.30 Intermezzo 19.30 - 20.15 Uhr: Soldatenfunk 20.15 - 20.30 Uhr: Tanzmusik 20.30 - 20.50 Musik für den schmecker 20.50 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschskisten usw.

FREITAG: 19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten 19.15 - 19.30 Uhr: Innenpolitische Bericht 19.30 - 20.00 Uhr: Das Werk der Woche 20.00 - 20.15 Uhr: Vorschau auf das Wochenende 20.15 - 20.30 Uhr: Fröhliche Klänge 20.30 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschskisten usw.

SAMSTAG: 19.00 - 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles 19.15 - 19.30 Uhr: Kindersendung 19.30 - 20.00 Uhr: Teenagersendung 20.00 - 20.50 Uhr: Samstagabendprogramm 20.50 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschskisten usw.

DONNERSTAG: 1. Oktober BRÜSSEL I 12.02 Aktuelles Mittagsmagazin 12.40 Feuilleton 13.00 wie 12.02 14.03 Nachmittag zu Hause 15.30 „Les Croix de Bois“ 17.45 Für die Jugend 18.02 Soldatenfunk 18.27 Schleger auf Marsch 18.50 Feuilleton 19.10 Musikal. Medaillon 19.45 Sportvorschau 20.00 Festspiele Chimay 64 21.30 Literarisches Rendezvous 22.20 Jazz für Dich

20.00 „Fond sonore“ 21.00 Galakonzert aus Paris bis 0.30 Uhr WDR-Mittelwelle 12.15 Das Hamburger Studio-Orchester 13.15 Ballettmusik 15.55 Suchdienst 16.05 Die Lemgoer Singgemeinschaft 16.30 Alte Kammermusik 17.05 Was der Tag bringt 17.30 Aus der alten Kiste 18.30 Echo des Tages 19.15 Die fixe Idee 20.15 Operettenkonzert 22.00 Musikalisches Nachtprogramm 22.45 Musik des Impressionismus 23.30 Tänzerisches Intermezzo 0.10 Wir sprechen zur Zone 0.20 Tanzmusik 1.05 Musik bis zum frühen Morgen

UKW West 13.00 Im Rhythmus der Freude 15.35 Kleines Konzert 16.00 Kirchenorgeln unserer Heimat 17.00 Das kleine Unterhaltungsorchester 17.20 Schöne Lieder 18.40 1. Sinfonie C-Dur von G. Bizet 20.00 Franz. Theater 20.00 Eintritt frei! 23.00 Gr. u. kl. Nachtmusiken

FREITAG: 2. Oktober BRÜSSEL I 12.02 Aktuelles Mittagsmagazin 12.40 Feuilleton 13.00 wie 12.02 14.03 Nachmittag zu Hause 15.30 „Les Croix de Bois“ 17.45 Für die Jugend 18.02 Soldatenfunk 18.27 Schleger auf Marsch 18.50 Feuilleton 19.10 Musikal. Medaillon 19.45 Sportvorschau 20.00 Festspiele Chimay 64 21.30 Literarisches Rendezvous 22.20 Jazz für Dich

WDR-Mittelwelle 12.15 Aus der Kleyerstunde 13.15 Operettenkonzert 15.30 Wirtschaftsfunk 18.05 Sing- und Spielmusik 18.30 Kinderfunk

17.20 Aus Naturwissenschaft und Technik 17.30 Melodienkarussell 19.15 Bericht vom ökumenischen Konzil 19.25 Musiktheater im 20. Jahrhundert 20.55 Tanzmusik mit Kurt Edelhagen 22.00 Nachtprogramm 23.05 Frida Leider 0.20 Tanzmusik 1.05 Musik bis zum frühen Morgen

UKW West 13.00 Wir machen Musik 15.35 Jugend musiziert 16.00 Bei uns zu Gast 17.00 Enoch Light und sein Orchester 17.20 Das Podium 18.40 Das klingende Filmmagazin 20.00 Männerchor 20.45 Glocken des Todes (IV), Hörspiel

SAMSTAG: 3. Oktober BRÜSSEL I 12.03 Aktuelles Mittagsmagazin 13.00 Idem 14.30 Hallo, Vergangenheit! 15.02 La route buissonniere 16.02 Bel Canto 17.15 Auswahl - 20 18.02 Soldatenfunk 19.15 Kapitäne der Landstraße 19.08 Musikal. Medaillon 20.00 Franz. Theater 23.00 Gr. u. kl. Nachtmusiken

WDR-Mittelwelle 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Unterhaltungsmusik 13.45 Alte und neue Heimat 14.00 Plattenplauderei mit Prominenten Aus dem Schlagerliederbuch der Zeit 15.30 Hans\_Herders Jazz-Museum 16.05 Unterhaltung zum Wochenende 18.55 Glocken und Chor 19.20 Englische Madrigale 19.45 Das Oscar-Peterson-Trio 20.15 Begegnung im Tessin 21.40 Von Woche zu Woche 21.55 Sportmeldungen 22.10 Wolfgang Fortner: Cellokonzert 22.40 Berliner Jazztage 23.10 Swing-Serenade 0.10 Das RIAS-Tanzorchester spielt 1.00 Aus der Diskothek des Dr. Jazz

UKW West 19.15 Musik am Mittag 14.00 Was darf es sein? 15.35 Chor- und Volksmusik 16.00 Der fliegende Doktor (II), Hüspsiel 18.35 Geistliche Abendmusik 20.00 Große Primadonnen 21.30 Tanz am Wochenende 22.50 Kammermusik

FERNSEHEN DONNERSTAG: 1. Oktober BRÜSSEL u LÜTTICH 14.15 Schulfernsehen 15.30 Nachrichten 18.33 Mironententheater 19.00 Sozialistische Sendung 19.30 Madame Chanson presente 19.45 Le temps des copains, Film 20.00 Tagesschau 20.30 The misfits, Film 22.25 Neue Filme 22.55 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I 17.00 Das Geheimni der Vogelinsel, Kinderstunde 17.55 Die Dorfschulkinder von Nokorizawa, Kinderstunde 18.30 Nachrichten der Tagesschau 19.15 Kapitäne der Landstraße 19.30 Aktuelles Interview 19.45 Le temps des copains, Film 20.00 Tagesschau 20.30 Die lustigen Weiber von Windsor, Komödie von Shakespeare 22.00 Aus dem Kunstleben 22.30 Tagesschau

Holländisches Fernsehen NCRV: 15.00 Für die Frau 15.45 Zwischenspiele 16.00 Für Kinder NTS: 19.30 Dokumentarfilm NCRV: 20.20 Aktuelles, 20.45 Film 21.05 Die Luft fällt nach unten, Fernsehspiel 22.35 Andacht NTS: 22.40 Tagesschau

Flämisches Fernsehen 19.00 Sandmännchen 19.05 Räuber am Strom, Jugendfilm (3) 19.25 Für die Jugend 19.55 Man spricht niederländisch 20.00 Tagesschau 20.25 Die Gelsterbrigade, Filmfolge 21.15 Ueber Surrealismus 21.45 Aus neuen Filmen 22.10 Flämische Komponisten Marcel Foot 22.40 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen 17.00 Shirley Temple stellt vor 18.00 Fury 19.30 Die verlorene Hacienda, Film 19.20 Die Frau ohne Gesicht, Kriminalfilm 19.50 Sozialistische Sendung 20.00 Tagesschau 20.30 Die Rückkehr des Monte Christo (5) 20.45 Der Frühling, der Herbst und die Liebe, Spielfilm 22.15 Nachrichten

Deutsches Fernsehen I 17.00 Kriminallinspektion IV C Jugendstunde 17.30 Jazz für junge Leute 18.05 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche 18.10 Nachrichten der Tagesschau 18.30 Hier und Heute 19.15 Flucht im Wolkenkratzer Fernsehspiel 19.45 Ballade 20.00 Tagesschau Das Wetter morgen 20.15 Ausgerechnet Tatsachen Westea? 21.00 Die Feuerprobe, Fernsehfilm 21.45 Tagesschau Das Wetter morgen 22.00 Bericht aus Bonn

Deutsches Fernsehen I 14.30 Wir lernen Englisch 14.45 Lasseo 15.00 Kindersendung 15.15 Ausgerechnet Tatsachen Japan 15.30 Tick-Tack-Quiz 16.00 Sind Sie abergläubisch? Film 16.30 Japanische Gärten 17.00 Koch-Club Olympisches Menü

22.15 Amphitryon 38 Fernsehspiel Holländisches Fernsehen NTS: 11.05 Schulfernsehen AVRO: 19.30 Für die Jugend NTS: 20.00 Tagesschau AVRO: 20.20 Televisier, Aktuelles 20.40 Buntes Programm NTS: 22.40 Tagesschau

Flämisches Fernsehen 13.45 Englischkursus 19.00 Sandmännchen 19.05 Die Kinder von Bullerbu 19.40 Ein Film über wallonische Folklore 19.55 Tagesschau 20.25 Rommel ruft Kairo, Spionagetfilm 21.55 Tagesschau 22.05 Gespräch mit Naturwissenschaftlern über Atomphysik

Luxemburger Fernsehen 19.00 Kochrezept 19.20 Robinson Crusoe 20.00 Tagesschau 20.30 Der Fall Raffail, Kriminalfilm 21.00 Rendezvous in Luxemburg 21.45 Catch-Rückblende 22.15 Nachrichten

Deutsches Fernsehen I 17.00 Wallonisches Theater 18.30 Nachrichten 18.33 Schlichtfelder: Die Invasion Norwegens 19.00 Naturkunde 19.30 Der Fall Daniels, Kriminalfilm 20.00 Tagesschau 20.30 Wrong man, Alfred-Hitchcock-Film 22.15 Das Porträt: Leo Ferré 22.50 Tagesschau

17.30 Gestatten Sie ? Tanzunterricht 18.00 Katholischer Vespersdienst 18.30 Hier und Heute 19.15 Mutter ist die Filmfolge 18.45 Das Hebe Gold 20.00 Tagesschau Das Wetter morgen 20.15 Die große Schau von Unterhaltungssendungen 21.45 Tagesschau Das Wetter morgen Send: „Das Wort sagt“ 22.00 Wyoming-Express Spielfilm

Holländisches Fernsehen NTS: 15.00 Wodenschau VARA: 15.25 The hunting of the fish, Film 15.50 Rawhide, Film 16.40 Niederländische Theater Kulturfilm 17.00 Für Kinder 19.30 Beinah ein Schlagschallplatten mit NTS: 20.00 Tagesschau VARA: 20.20 Aktuelles 20.45 Theater zauberstarrprogramm 21.15 So ist es noch mal, Satireausgang 22.00 Unterhaltungsmusik NTS: 22.15 Schallplatten-Pastorale 23.30 Tagesschau

Flämisches Fernsehen 18.55 Sandmännchen 19.00 Katholische Sendung 19.30 Der große Krieg 19.55 Man spricht niederländisch 20.00 Tagesschau 20.25 Großes Schallplattenprogramm 21.45 Echo 22.15 Tissue of hate, 23.05 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen 17.00 Die Schweiz im 20. hundert 17.30 Der Traum: Die Verlorenen 18.00 Autobahnstrecke 19.00 Rocambole oder die nivolle Erbschaft 20.00 Tagesschau 20.30 Der erste Weltkrieg 21.00 Die fantastische Welt 22.30 Nachrichten





JUGENDLICH — FLOTT UND ADRETT ist die Schirmkappe aus sumatra braunem Biberelusine mit einem Einsatz aus topasfarbnem Wildleder (links). — Leuchtend olematisblauer Velours, bernsteinfarbene abgesetzte Wange als Material für den „rassigen“ sportlich-eleganten Trottoir (rechts) gewählt.

## „Es sind ja nur ein paar Pfennige ...“

Wenn Kinder das Restgeld stets behalten dürfen

„Für das Restgeld geben Sie mir Lakritz“, sagt der Fünfjährige im Milchladen. Er hatte sich heute schon für das Restgeld — es waren 27 Pfennig — Süßigkeiten gekauft. Jetzt sind es nur 13 Pfennig.

Der kleine Walter ist keine Ausnahme. Restgeld — die Pfennige, die von dem von Mutter mitgegebenen Einholgeld übrigbleiben — wandert zumeist in Bubentaschen oder Mädchenhände oder wird sofort in irgendwelche Schleckereien umgesetzt. „Das ist die Belohnung für das Einholen“, sagt die Mutter. Nur leider führt sie kaum einmal Kontrolle darüber, wieviel dieses Restgeld beträgt. Es sind ja nur ein paar Pfennige!

„Sie ahnen nicht, wieviel Kundinnen heute die restlichen Pfennige achtlos liegenlassen“, sagte kürzlich die Frau in unserem Milchgeschäft. „Ich habe mir jetzt eine kleine Pfennigkassette angelegt. So manch einem Rentner habe ich damit helfen können, wenn ein paar Pfennige fehlten.“ Der Pfennig ist heute nicht mehr das, was er früher war! sagt man. Als

wir Kinder waren, bedeuteten 5 oder 10 Pfennig schon ein kleines Vermögen, mit dem man sich manchen Kinderwunsch erfüllen konnte. Aber auch heute besitzt der Pfennig Kaufkraft. Für einen Groschen kann man schon ein kleines Spielzeug bekommen, eine Wunderüte oder Lutschstange. Es gibt kleine Leckereien, die nur einen Pfennig kosten. Dinge, die schon ein Kinderherz erfreuen — auch heute! —, die aber ihren Reiz verlieren, wenn sie zu oft und zu leicht erstanden werden können.

Es sind gefährliche Pfennige, die da über den Ladentisch wandern. Für den fünfjährigen Walter sind sie richtiges Geld, mit dem er zum Käufer wird. Dem Jungen wird es später, wenn er größer wird, schwerfallen, sein Taschengeld, seinen Lehrlingslohn, sein Gehalt einzuteilen. Wenn er jetzt mit den Pfennigen nicht richtig umgeht, wird er es mit der Mark auch nicht tun. Er ist von Kindheit auf gewöhnt, sich seine kleinen Wünsche unkontrolliert zu erfüllen. Die Wünsche wachsen mit

## Der „Übergangs-Schnupfen“ ist vermeidbar

Besonders abends sitzt man jetzt gern warm

Vor Erkältungskrankheiten ist der Mensch in keiner Jahreszeit gefeit. An hochsommerlichen Hundstagen genügt oft eine kühle Zugluft, der man sich fahrlässig zur vermeintlichen Abkühlung ausgesetzt hat, bei winterlichen Minustemperaturen und Schneesturm liegt es nicht selten am fehlenden Schal, und in den gefährdeten feuchtnebeligen und regennassen Monaten des späten Herbstes und zeitigen Frühjahrs sind der Gründe so viele, daß man von „klassischer Schnupfenzeit“ spricht. Groß ist aber auch die Zahl der lästigen Erkältungen in der Übergangszeit, wenn tagsüber die Sonne noch angenehm warm scheint, es abends im Zimmer aber schon empfindlich kühl ist.

Die Scheu vor dem abendlichen Heizen ist in Anbetracht des bevorstehenden Winters durchaus verständlich, aber man sollte doch bedenken, daß es nicht nur unangenehm ist, abends im angemessenen temperierten Zimmer zu sitzen, sondern auch die Erkältungsgefahr mindert.

Besonders im Hinblick auf die Übergangszeit ist der Oelofen interessant, der dem Raum in wenigen Minuten genau die gewünschte Wärme gibt und zur Nacht einfach wieder ausgeschaltet wird. Ueber zwei Fra-

gen herrscht in diesem Zusammenhang noch immer Unsicherheit:

- 1. Wann der Hausbesitzer oder der Vermieter wegen der Aufstellung eines Oelofens Einspruch erheben?
- 2. Braucht der Oelofen einen besonders gebauten Schornstein?

Beide Fragen können mit einem klaren Nein beantwortet werden. Es hat tatsächlich früher Fälle gegeben, in denen Hauswirte vor den Kadi gingen, weil ihre Mieter ihren alten Kohleofen gegen einen modernen Oelofen umgetauscht hatten. Die Rechtsprechung vertrat — und vertritt — aber den Grundsatz, daß keinem Mieter der Gebrauch technischer Neu-

### Kleine Weisheiten

Die Freundlichkeit ist die Schwester der Rücksichtnahme und wo sie Hand in Hand gehen, läßt sich gut leben.

Nur große Menschen erkennen, wie klein sie eigentlich sind.

Auch die größte Liebe kann an den fehlenden kleinen Aufmerksamkeiten zugrunde gehen.

Wenn man zu wenig sagt, schadet das nie, wenn man zu viel sagt — immer.

Was man nicht genau weiß, soll man nicht erzählen und was man genau weiß — erst nach reiflicher Überlegung.

Man lasse sich nichts unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertrauen, weil man dieses Siegel eines Tages doch brechen wird.

Je näher einem ein Mensch steht, desto gültiger muß man im Urteil über ihn sein.

Es ist erstaunlich, wie nett die Menschen sein können, wenn sie etwas von uns wollen und wie unfreundlich sie werden, wenn man etwas von ihnen will.

Das beste und billigste Verjüngungsmittel ist immer noch die gute Laune.

rungen, wie z. B. von Gas- oder Elektroherden, eines Gashelofens, des Telefons, einer Fernsehantenne usw. verboten werden könne. Dazu gehört auch der Oelofen. Und wenn ein bisher benutzter Kohleofen gegen einen Oelofen ausgetauscht wird, so gilt dies als geringfügige Änderung, die nicht den Mietvertragsbestimmungen zuwiderläuft. Voraussetzung ist natürlich der sachgemäße Anschluß des neuen Gerätes.

Auch die Unsicherheit in bezug auf den Schornstein ist unbegründet. Grundsätzlich sind keine besonderen Voraussetzungen notwendig. Hat bisher der Kohleofen genügend Zug bekommen, wird auch der Oelofen einwandfrei arbeiten. Wer aber im Zweifel ist, ob die mangelhafte Leistung seines alten Ofens ausschließlich auf dessen hohes Alter zurückzuführen war, der ziehe am besten einen Schornsteinfeger zu Rate.

Die Bedienung des Oelofens ist — auch das fällt ins Gewicht — überaus einfach. Wenn man überhaupt dabei von „Arbeit“ spricht, so ist sie mit dem Einfüllen des Heizöls in den Tank — wobei man das Tanksieb niemals entfernen sollte — und dem Anzünden schon erledigt.

### Halb erfüllt

In der Lokalzeitung von Kansas City (USA) hieß es in der Nachruhsalte: „Seit ihrer Hochzeit vor 54 Jahren war es der Wunsch von Mr. und Mrs. John McEntire gewesen, am gleichen Tag zu sterben. Mrs. McEntire schloß die Augen für immer.“

## Gute Tips - kleine Tricks

Kniffe und Winke für die Hausfrau

Kalk- und Farbflecke, die entstehen, wenn man Handwerker im Haus hat, lassen sich mit verdünntem Essig entfernen.

Den Geruch von Steinklee und Lavendel lieben die Motten nicht. Wenn Sie ein Sträußchen dieser Pflanzen zwischen die Wäsche legen, bleiben die Motten fern.

Bienen- und Wespenstiche, die ziemlich unangenehm schmerzen können, beträufelt man mit Zwiebelsaft.

Allen Gemüsen sollte man beim Kochen eine kleine Prise Zucker zugeben. Das erhöht den Wohlgeschmack.

Pudding sollten Sie nie zugedeckt, sondern immer offen erkalten lassen.

Helle Filzhüte reinigt man durch Abreiben mit zerkrümeltem Seidenpapier.

Blaue Anzüge und Wollkleider kann man dadurch auffrischen, daß man sie mit einer schwachen Mischung aus warmem Wasser und Ammoniak ausbürstet und sie dann unter feuchten Tüchern bügelt.

Wenn Sie Kopfsalat waschen, sollten Sie dem letzten Waschwasser etwas Zitronensaft beifügen. Sie werden dann kaum in Gefahr geraten, später Insekten mitessen zu müssen.

Rostflecke in der Wäsche werden mit kochendem Zitronensaft beträufelt, gut nachgespült und später heiß überbügelt.

Wenn Buttermilch gekocht wird, muß sie ständig gerührt werden, damit sie nicht gerinnt.

Undichte Vasen können mit geschmolzenem Paraffin ausgegossen werden. Sie rinnen dann nicht mehr.

Ein alter, aber erprobter Trick, um eine klare Fleischsuppe zu erhalten: Man kocht eine saubere Eierschale mit.

## In Spinnweben zur Trauung

Brautkleid aus Briefmarken

Von der französischen Haute Couture wurde ein Brautkleid vorgeführt, welches das Mannequin nur 20 Minuten tragen konnte, weil es zu schwer war. Es war mit echten Goldfäden bestickt und kostete 85 000 DM. Das Mannequin trug dazu Juwelen im Wert von 160 000 DM. Bescheiden war dagegen ein weißes Brautkleid aus Satin für 2200 DM. Es hatte für die Trägerin nur den Nachteil, daß sie sich nicht setzen konnte, weil sonst Falten und Rüschen zerdrückt worden wären.

Das kostbarste Brautkleid der Weltgeschichte sah jedoch nicht Paris, sondern Baltimore. Ein amerikanischer Multimillionär hatte es in zwei Exemplaren für seine Töchter, die am gleichen Tage heirateten, aus den Fäden einer Spinnenart herstellen lassen, welche aus China importiert wurde. Ein halbes Jahr sammelte man die Netze und klebte sie zu dreißig Schichten vorsichtig übereinander, bis ein einigermaßen festes Gewebe entstand. Das Ganze wurde mit edlem Gold und Silberstaub eingesprüht. Die beiden

Brautkleider kosteten mehr als 100 000 Dollar. 60 000 Dollar war der Brautstaat wert, den ein briefmarkensammelnder Krüser seiner Frau anfertigen ließ. Wertvolle Marken wurden in Mustern auf eine Musselinunterlage geklebt, nach der Hochzeit wieder abgelöst und der Sammlung einverleibt.

\*\*\*\*\*

## Mal ein anderer Haarnton gefällig?

Es gibt heute perfekte Färbemethoden

Die einfachste Färbemethode, die Sie zu Hause anwenden können, ist die Farbspülung. So eine Spülung enthält längst verblichene Goldtöne und verbringt das stumpfe ergrauter Haarsträhnen. Es gibt grauweißem Haar einen herrlichen silbernen Schimmer. Und es ist ideal, wenn Sie gerade Lust zum Experimentieren haben. Weil eine Spülung nichts Endgültiges ist und beim nächsten Waschen wieder variiert werden kann.

Die neue „Farbe-Tinte“: Sie ist das Mittel für eine länger haltende Haarverschönerung und wird natürlich nur vom Friseur richtig gehandhabt. Es ist dies eine Mischung von Spülung und Färbung. Die Spülung verdunkelt oder erhellt den natürlichen Haarnton, die Färbung sorgt für längere Haltbarkeit und Wasch- und Wetterfestigkeit.

Das Erfreuliche daran: Sie greift die Dauerwellen nicht an und das Auftragen dauert nur 10 Minuten zwischen Waschen und Legen. Das Haar bekommt einen wunderschönen Glanz. Wenn es verbläut, kann es leicht alle 4 bis 6 Wochen frisch nachgefärbt werden. Und auch ohne alle Haare neu zu färben, können die frisch nachgewachsenen gefärbt werden. Außerdem gibt es eine ganze Menge netter Tönungen.

Was wäre noch über die neuesten Farb-Schemen und die gebräuchlichsten Färbeprobleme zu sagen? Daß die große Gruppe der Mittelbraunen, der Brünnetten und der mehr oder weniger Ergrauten neue hellere oder dunklere Nuancen in Gold, Kastanienbraun und Kupfertönen durch Heilmfarbspülung oder die neue Friseurfärbemethode gewinnen können. Brünnetten und Rothhaarige, die in Strähnen weiß werden, können dies entweder mit einer Farbspülung fördern oder durch fachmännisches Färben im natürlichen Farbton verdecken. Helles Haar mischt sich gut mit Grau, wenn nicht eine Färbung das Grau betont und einheitlich erscheinen läßt.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.

Für den Hausgebrauch stehen auch Farbpackungen zum Ueberdecken zur Verfügung. Kamillienpackungen für Blonde, für Brünnetten Hennapackungen bis zum Tunesisch-Henna für Schwarze. Graue Strähnen in dunklem Haar lassen sich auch durch Bürsten mit ein paar Tropfen Walnußöl verdecken. Man wählt es des Nachdunkelns wegen besser ein wenig heller als das Haar. Häßlich gelber Schimmer auf weißen Schetteln läßt sich ebenfalls durch Spülungen entfernen.



Ein UN-Behälter werden ...

Der Arzt Dr. Johnson ...

## Existenz!

Nur Japan ...

Im japanischen ...

Die Bedienung ...



Die UN-Soldaten wurden aus dem Kongo abgezogen, die Amerikaner traten ihr Erbe an. Einer von ihnen ist Oberst Dodds, der „Mann mit den sieben Leben“ wie ihn die abergläubischen Afrikaner nennen.

### Ärztlicher Sarkasmus

Der Arzt Dr. Johnson gab kürzlich in einer englischen Fachzeitschrift folgende Definition ab: „Ein Neurotiker ist ein Mensch, der Luftschlüssel erteilt — ein Geisteskranker ist ein Mensch, der sie bewohnt — und ein Psychiater kassiert dafür die Miete!“

## Existenzkampf beginnt im Kinderhort

Nur Japans Elite kann gute Schulen besuchen — Strenge Auswahl

Im japanischen Fernsehen wurde ein kleiner Junge interviewt. Er erzählte von seinen Sorgen und auch von manchen frohen Stunden aus seinem kurzen Leben. Am Ende des Gesprächs fragte man ihn nach seinem größten Herzenswunsch. Seine Antwort: „Ich wäre froh, wenn alle meine Mitschüler tot umfallen würden!“ Würde ein europäisches Kind solch eine Antwort geben, wären die Zuschauer entsetzt, und man würde den Jungen gewiß zum Psychiater bringen. Nicht so in Japan. Der Wunsch des zehnjährigen Knaben ist zwar grausam, aber verständlich, wenn man erfährt, daß der erbitterte Existenzkampf des Japaners nicht erst mit der Schulentlassung anfängt, sondern schon im Kindergarten.

Die japanische Bevölkerung ist nach Kriegsende so rapid angewachsen, daß die Regierung nicht in der Lage war, entsprechend viele Schulen zu bauen. In Hochschulen, Schulen, ja sogar in den Kindergärten herrschen so katastrophale Verhältnisse, daß man sich gezwungen sah, ein sehr strenges Ausleseverfahren einzuführen. Wissen Sie auf Anhieb, was ein Rhombus ist? Japanische Kinder müssen im Alter von drei Jahren bereits diese Figur aufzeichnen oder unter anderen geometrischen Figuren herausfinden können. Davon hängt nämlich ihre Aufnahme in den Kindergarten ab.

Natürlich werden die Kleinkinder überfordert. Den Eltern bleibt aber nichts anderes übrig, als ihren Kindern alles Notwendige einzurichten, denn wenn sie die Aufnahme zum Kindergarten nicht schaffen, haben sie kaum noch eine Chance. Die japanische Industrie kann es sich leisten, aus dem Ueberangebot an Arbeitskräften nur solche auszuwählen, die allerbeste Schulen besucht haben. Diese Schulen sind wiederum so überfüllt, daß man dort nur Kinder annimmt, die in guten Kindergärten vorgeschult wurden. Diese Maßnahme leuchtet ein, wenn man sich vor Augen hält, daß

## Notlandung bei mordlüsternen Kongo-Rebellen

William Dodds ist Spezialist im Überleben — Abergläubische Afrikaner nennen ihn den „Mann mit den sieben Leben“

William Dodds ist 50 Jahre alt, aber die sieht man ihm kaum an. Begegnet man ihn, was selten vorkommt, in einem dunklen Anzug mit Schlipf und Kragen, könnte man ihn für den erfolgreichen Bezirksvertreter einer renommierten Firma halten. Er lacht gerne, läßt gerne gut, und kaum jemand hat ihm je nachgesagt, daß er einen guten Whisky nicht zu schätzen wisse.

Doch der „gemüthliche“ erste Eindruck trügt. Dodds ist Oberst der amerikanischen Armee und darüber hinaus Spezialist in der Bekämpfung von Guerillas. Seine ersten praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiet hat er sich bei dem inzwischen schon bald wieder vergessenen Bürgerkrieg in Griechenland erworben, den Stalin kurz nach dem zweiten Weltkrieg entfesselte. Damals half der seinerzeitige US-Präsident Truman der griechischen Regierung nicht nur mit Waffen, sondern auch mit Beratern. Einer davon war Dodds.

„Wenn ich an diese Zeit zurückdenke“, gesteht der Oberst heute, „dann muß ich sagen, daß das meine erste Lehrzeit war, und gelernt habe ich da eine ganze Menge.“

Später wurde Dodds nach Korea abkommandiert. Dort lernte er die rothinesische Version des Partisanenkrieges kennen. Er gibt offen zu, daß er sich da zuerst wie ein Anfänger vorgekommen sei. Die Erfahrungen in Griechenland seien ihm „nur noch so viel wert gewesen wie eine Grundschulbildung für jemanden, der Astrophysik studieren will.“

Ueber die letzten Jahre schweigt sich Dodds aus. Daß er da ebenfalls aktiv gewesen ist — wahrscheinlich in Südvietnam — liegt nahe.

Im vergangenen Mai tauchte er im Kongo auf. In der Kivu-Provinz waren Unruhen ausgebrochen, die bedrohliche Ausmaße annahmen. Da die Rebellenführer zum Teil in Rotchina ausgebildet worden waren, gab es für Dodds keine großen Ueberraschungen in taktischen Fragen des Kampfes gegen sie.

Dennoch entstand erst im Kongo die Legende vom „Mann mit den sieben Leben“. Auf einem Flug machte seine Maschine eine Bruchlandung im Rebellengebiet. Einer der sieben Passagiere erzählt noch heute, daß er seine letzte Stunde gekommen sah. Die Rebellen hatten die Notlandung beobachtet. Sie verfolgten die Flugzeuginsassen mit Speeren und Pfeilen. Manchmal lagen nur 120 Meter zwischen den Flüchtlingen und ihren Verfolgern. Dodds behielt sein ruhiges Blut. Einen Tag später hatte er mit seinen Begleitern Bukawu erreicht und damit die Sicherheit. Wie schwer es war, den Weg durch den Dschungel zu finden und die Verfolger auf Distanz zu halten, erzählt er nicht. „Alles Routine“, meinte er lediglich reichlich untertreibend.

Er brüstet sich auch nicht damit, daß er in der gleichen Provinz eine Stadt von 115 000 Einwohnern gegen eine einwöchige Belagerung der Rebellen hielt. Die Stürmer waren bereit sich zu ergeben, denn sie waren schlecht bewaffnet und hatten überdies Angst. Dodds organisierte die Verteidigung, leitete sachkundig Gegenangriffe und flößte den Belagerten Selbstvertrauen ein. Erst nach einer Woche wurde die Stadt entsetzt.

„Hätte ich damals nicht selber den großen „Zauber“ gespielt, dann wären die Rebellen Sieger gewesen“, sagt er. Und dabei läßt er es bewenden.

Allerdings: Unter den Eingeborenen sprach es sich herum, daß er allein den Angriff aufgehalten hatte. Das führte manchmal dazu, daß die Aufständischen von Aktionen absahen, wenn sie wußten, daß Dodds in der Gegend war.

Sein bisher letztes Meisterstück lieferte er, als er zusammen mit zwei anderen amerikanischen Beratern und einigen Lastwagen voll Regierungstruppen durch die Außenbezirke von Bukawu fuhr. Plötzlich tauchten Rebellen auf. Die Regierungstruppen ergriffen die Flucht. Gerüchten nach erkaufte sie sich die Freiheit dadurch, daß sie die drei Amerikaner ihren Gegnern ausgeliefert hätten. Dodds und seine Begleiter seien sofort erschossen worden.

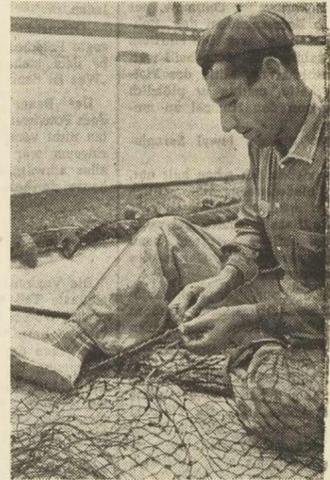
Wer den Oberst kannte, der glaubte nicht daran. Am wenigsten seine Frau Roberta. Sie meinte, ihr Mann habe schon so viele gefährliche Situationen überlebt, daß er sicher auch diesmal einen Ausweg gefunden habe. Drei Tage später bestätigte sich ihre Vermutung. In Leopoldville traf die Nachricht ein, daß ein Aufklärungsflugzeug bei einem Routineflug in Ruanda nahe der kongolesischen Grenze auf einem Hügel drei Menschen gesehen habe: Weiße, die Fliegen schwenkten, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Maschine

landete auf dem nächsten Feld. Wenige Minuten später hatten die drei das Flugzeug erreicht. Einer von ihnen sagte: „Boys, ist es schön, euch zu sehen. Habt ihr zufälligerweise was Trinkbares an Bord?“ Es war Bill Dodds. Wieder einmal hatte er einen Ausweg gefunden, wo ein Mann ohne seine Schulung keine Aussichten fürs Überleben gehabt hätte.

Der Oberst ist ausgesprochen „reporterscheu“. Als Offizier darf er nicht immer das sagen, was er denkt. Von seinen Freunden erfährt man etwas, was heute noch manchmal als tabu gilt: Er hält einen atomaren Weltkrieg für unwahrscheinlich, weil da nur der Tod der Sieger wäre.

Bei den vielen Kleinkriegen in fast allen Teilen der Welt, so meint er, entscheide kaum noch die Materialüberlegenheit, sondern der Mut des geschulten Einzelkämpfers und seine Fähigkeit, Widerstandsgruppen zu organisieren.

Dodds ist heute schon eine lebende Legende. Doch auch das ist nicht ganz ungefährlich. So wie er von seinen Gegnern gelernt hat, beginnen diese inzwischen von ihm zu lernen, und darum muß er bei jedem seiner Schritte doppelt auf der Hut sein.



Groß sind die Netze, mit denen die spanischen Fischer ihrem harten Tagewerk nachgehen und sorgsam müssen sie geflickt werden, wenn die Beute nicht wieder freikommt.

### Kurz und amüsant

In Unterhosen und ...

Socken betrat Alessandro Fernandez die argentinische Polizeiwache und meldete einen Raubüberfall. 4 Männer und 3 Mädchen hatten ihn ausgeraubt. Während den Männern Geld und Uhr geübt, mußte er den Mädchen auch noch Anzug, Hemd und Krawatte ausliefern.

Kurzschlüsse in der ...

elektrischen Leitung der schottischen Ortschaft Loughor häuften sich. Als Schuldiger wurde ein Hengst entlarvt, der sich an einem wackeligen Leitungsmast zu scheuern pflegte und dadurch die Drähte in Bewegung versetzte. Man gab ihm einen Betonmast als Ersatz.

Auf Rat seines Arztes ...

bekämpfte der Australier Raymond Myers Asthmaanfalle durch lauten Gesang. Mit dem Verschwinden des Leidens entwickelte sich seine Stimme: Raymond ist heute Chorist der Sydney-Oper.

## Glücksspiel mit dem Leben

Auktionen von Lebensversicherungen haben in England in den letzten fünf Jahren zugenommen. Wer eine solche Versicherung besitzt und Bargeld für den Bau eines Hauses, eine Reise oder die Erziehung der Kinder braucht, wendet sich an den Versteigerer. Nur Versicherungen im Nominatwert von 20 000 Pfund aufwärts kommen unter den Hammer, kleinere interessieren die Käufer nicht. Diese setzen sich aus Banken und Geschäftsleuten zusammen, die Geld mit Gewinn anlegen wollen. Nach Uebernahme einer Versicherung müssen sie die Prämien weiterzahlen. Der Verkäufer erhält bei der Versteigerung

mehr, als wenn er bei der Gesellschaft die Versicherung kapitalisieren ließe. Eine 60jährige Frau verkaufte ihre auf 120 000 Pfund abgeschlossene Lebensversicherung für 210 000. Der Käufer machte immer noch ein Geschäft, denn die langjährige Versicherung war durch Zinsen und Guthaben über den Nominalwert hinausgewachsen. Etwas Glücksspiel ist allerdings immer bei der Sache. Prämien für ältere Leute sind hoch. Lebt der Versicherte noch mehrere Jahre, dann ist der Gewinn für den Käufer gering, da viele hohe Prämien zu zahlen sind. Stirbt der Versicherte bald, so wurde das Geld günstig angelegt.

## Panamakanal - Sieg der Technik und der Vernunft

In siebenjähriger Bauzeit wurde der „Große Graben“ quer über den Kontinent gelegt — Müssen Schiffe Schlange stehen?

Am 15. August jährte sich zum 50. Male der Tag, an dem der Panamakanal, neben dem Suezkanal der bedeutendste künstliche Seeweg der Welt, für die internationale Schifffahrt geöffnet wurde. Ein Kapitel dramatischer menschlicher Anstrengung und großartiger technischer Leistung, aber auch ein Kapitel gigantischer Spekulationen und des Bankrotts, von Revolte und internationaler Verwicklung und des schließlichen Triumphs schloß sich an diesem Tage, an dem die Seeroute vom Atlantik in den Pazifischen Ozean um 8000 Seemeilen kürzer geworden war.

Mit dem erfolgreichen Durchstich der Landenge von Panama hatte sich ein jahrhundertalter Menschheitstraum erfüllt, denn schon die spanischen Konquistadoren empfanden die 81 Kilometer breite Barriere des Isthmus von Panama als lästiges Hindernis auf dem Wege in den Pazifik, und mit der ständigen Verdichtung der internationalen Schifffahrt in den nachfolgenden Jahrhunderten wuchs dieses Gefühl um so mehr. In England, Holland und Rußland wurden Pläne für den Durchstich der mittelamerikanischen Landenge geschmiedet, aber es blieb dem Erbauer des Suezkanals, dem französischen Grafen Ferdinand de Lesseps, vorbehalten, im Jahre 1879 auch dieses zweite gigantische Projekt in Gang zu setzen. Zehn Jahre später, nachdem zwei Fünftel des Kanalbetts ausgeschachtet waren, mußte die französische Kanalbau-Gesellschaft ihren Bankrott erklären, und diese erste Baustappe mußte in den berühmten „Panamaskandal“ in Frankreich (1892/93): Lesseps erhielt fünf Jahre Gefängnis.

Um die Jahrhundertwende wuchs das Interesse der amerikanischen Regierung an der Fortführung des Projektes, aber die Pläne kamen erst konkrete Gestalt an, als Präsident Theodore Roosevelt — von dem einige Historiker behaupten, er habe

seiner Amtszeit mit dem Panamakanal ein Denkmal setzen wollen, andere wiederum sagen, er habe die strategische Bedeutung des Projektes besser erkannt als andere vor ihm — Macht und Prestige der amerikanischen Nation für die Vervollendung des Kanalbaues einsetzte.

Im November 1903 waren nach der Revolution in Panama, der Trennung der Republik Panama von Kolumbien und der Unterzeichnung eines Pachtvertrages auf Ewigkeit zwischen Panama und den Vereinigten Staaten die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die USA das Projekt in einer 16 Kilometer breiten, quer über die Landenge sich erstreckenden Zone, in der sie praktisch die volle Souveränität ausübten, fortführen konnten.

Die amerikanischen Gegenleistungen beliefen sich auf die einmalige Zahlung von 10 Millionen Dollar, jährliche Zahlungen von zunächst 250 000, später 430 000 Dollar und seit 1955 1 930 000 Dollar. Die USA betrachteten den Kanal von Anfang an als internationale Wasserstraße.

Zwar sind in den Beziehungen zwischen Panama und den Vereinigten Staaten periodisch Spannungen aufgetreten, aber — wie auch die Beilegung der letzten Krise Anfang 1964 zeigte — beide Nationen haben immer wieder ihre Fähigkeit bewiesen, gemeinsam Anpassungen vorzu-

nehmen und den Vortrag von 1903 auf die fortschreitende Entwicklung abzustimmen.

In siebenjähriger Bauzeit wurde der „Große Graben“ quer über den Kontinent gelegt, und das bedeutete: Mehr als 180 Millionen Kubikmeter Erde mußten bewegt, Berge durchschnitten, Staudämme angelegt, ein künstlicher See von der Größe des Genfer Sees geschaffen und die Malaria medizinisch unter Kontrolle gebracht werden. Das gesamte Projekt verschlang 367 Millionen Dollar und galt als Ingenieurleistung allerersten Ranges.

Im Gegensatz zu den französischen Plänen legten die Amerikaner den Kanal nicht in Höhe des Meeresspiegels, sondern als Dreistufen-Rinne an. Durch doppelte Schleusen-



Das ist das letzte Becken des Panamakanals vor dem Pazifischen Ozean.

anlagen vor jeder Stufe können jeweils zwei Schiffe gleichzeitig abgefertigt und alles in allem schließlich auf 26 Meter über den Meeresspiegel gehoben werden. Die schweren Schiffe werden von starken Elektrokranen in den Kanal geschleppt.

Die Kapazität des Kanals wurde von vornherein sehr großzügig geplant und in den ersten 40 Jahren blieb der Schiffsverkehr auch innerhalb der Leistungsgrenze des Kanals. In dem folgenden Jahrzehnt schnellten die Passagier- und Tonnagezahlen in den Büchern der Panamakanal-Gesellschaft steil in die Höhe — eine Folge vor allem des rapiden wirtschaftlichen Aufschwungs Japans und des zunehmenden Handels zwischen den lateinamerikanischen Ländern und der übrigen Welt, aber auch der Tatsache, daß immer schnellere und größere Schiffe den Kanal anstürzten. Im bisherigen Spitzenjahr 1962 — 1963 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen — belief sich die Tonnage auf 67,5 Millionen Tonnen, die Zahl der Passagen auf 11 140 aus 40 Nationen. Unter ihnen hält die amerikanische Flagge die Spitze, gefolgt von Norwegen, Großbritannien, Liberia, Japan, Griechenland und den Niederlanden. In der Rangordnung der Handelsrouten, die sich im Panamakanal bündeln, nimmt der Weg zwischen der amerikanischen Ostküste und Asien die erste Stelle ein. Es folgen die Route von der Ostküste der USA zur Westküste Südamerikas, die Route zwischen Europa und der Westküste Südamerikas, schließlich die zwischen der Ostküste Südamerikas und der Westküste der USA.

Gegenwärtig laufen Erweiterungsbauarbeiten mit einem Gesamtaufwand von 66 Millionen Dollar, die 1970 abgeschlossen sein sollen. Die Kapazität wird nach Berechnung der Experten im Jahre 1980 voll ausgelastet sein. Die Anlage einer weiteren Schleusenserie oder der Bau eines neuen Kanals auf Meeressniveau sind die beiden Alternativen, und nichts illustriert die Bedeutung des Panamakanals für den Weltmarkt besser als die Tatsache, daß beide Mögl-

